Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
eigen werden die Zeile zu 15 Pfg. rechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 299. Verantwortlicher Redacteur: (J. V.) W. Jeck in Düsseldorf. Mittwoch, den 5. November 1879. (Zacharias.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

## + Zur Tagesgeschichte.

as offiziöse Berliner Telegraphenbureau („Wolff") beeilt per Draht die Nachricht zu verbreiten, daß am letzten ntag in Innsbruck unter Theilnahme der Behörden die e protestantische Kirche in Tirol feierlich einge- t worden sei. Das Tiroler Volk ist ganz katholisch, pro- ntisch ist nur eine Anzahl Eingewanderter und das Häuf- Derer, die von den immer reichlich nicht nur mit Bibeln Traktätchen, sondern auch mit Geld versehenen protestan- en Emissären zum Abfall vom kath. Glauben verleitet wor- sind. Daher hat auch der Tiroler Landtag zur Wahrung Glaubenseinheit gegen die verwerfliche Proselyten- erei mannhaft viele Jahrzehnte hindurch gestritten, endlich die österreichische December-Verfassung vom re 1867 von der „liberalen" Regierung dazu be- t wurde, den Widerstand der Tiroler Landboten in der testantenfrage zu brechen. Seitdem haben die protestan- en Proselytenmacher völlig freie Hand, in der Heimath des reas Hofer gegen den Katholicismus zu wühlen. Trotzdem ihre Erfolge ganz unbedeutend; die Tiroler bleiben der igion ihrer Väter treu, und die protestantische Kirche in der deshauptstadt ist gewiß nicht mit Tiroler, sondern mit ndem Gelde erbaut worden. Wenn nun wirklich Behör- , wie es ja in dem Telegramm heißt, der Einweihung der he beigewohnt haben, so hätten dieselben damit nur ihre erale" Erbärmlichkeit wieder einmal öffentlich documentirt; erbärmlich ist es doch unzweifelhaft, wenn die Regierung s katholischen Landes an einem Werke sich betheiligt, das den Ruin des Katholicismus in Tirol berechnet ist.

Der schon wiederholt erwähnte italienische Katholi- n-Congreß zu Modena hat einen schönen Verlauf ge- mmen. Gegen 400 Katholiken aus allen Theilen des König- s waren erschienen, darunter mehrere Bischöfe und viele liche. Freilich war die Versammlung bei weitem nicht so nzend wie die jüngst in Aachen abgehaltene General-Ver- mlung der Katholiken Deutschlands; indeß ist wohl zu be- ken, daß die italienischen Katholiken erst seit wenigen Jahren politischen Vereins- und Versammlungsrecht Gebrauch hen, der diesjährige Katholiken-Congreß ist ja erst der te. Von großer Wichtigkeit ist, daß die Versammlung sich t darauf beschränkt hat, für das Recht des h. Stuhles auf Kirchenstaat einzutreten, rege Betheiligung an den Wahlen Stadt und Provinz, sowie eifrige Unterstützung der kath. esse und warme Fürsorge für das kath. Schulwesen zu pfehlen, sondern endlich auch der socialen Frage in geeigneter ise ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat. Die sociale Frage in Italien überwiegend agrarischer Natur. Grund und en befindet sich nämlich dort zum weitaus größten Theil in Händen einer relativ kleinen Anzahl Großgrundbesitzer, so es einen selbstständigen Bauernstand in Italien gar nicht , die Landleute vielmehr darbende Tagelöhner oder schlecht te Pächter sind. Mit diesem Mißverhältniß hat sich der greß eingehend beschäftigt und den Grundbesitzern in sorg- g erwogenen Beschlüssen ihre Pflichten den Untergebenen enüber eingeschärft. Weiter ist noch von Interesse, daß der greß speciell die kath. Vereine in den einzelnen Orten nach- lich aufgefordert hat, sich der beschäftigungslosen Arbeiter unehmen, ihnen Arbeit zu verschaffen und überhaupt nach äften beizustehen, namentlich angesichts der harten ökono- chen Lage, welche für den nächsten Winter in Aussicht .

n Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien und England es eine Anzahl Professoren, Literaten und redewüthige ren, die zu einer „Friedensvereinigung" zusam- getreten sind, d. h. zu einer Vereinigung, die auf Vermin- ng der Heere, auf Abrüstung hinwirken will. Der Zweck nun gewiß recht schön, aber leider haben die betr. Herren auf ihren Congressen sich bisher noch nicht als praktische Köpfe bewährt, sind vielmehr über Phrasen und gute Diners nicht hinausgekommen. In dieser Weise ist auch der Friedenscongreß verlaufen, der gegen Ende Oktober in Neapel abgehalten wurde. Mit der Abrüstung kann offenbar nicht ein einzelner Staat vorgehen, er müßte dann ja besorgen, von kriegerischen Nachbarn bedrängt zu werden. Soll ernstlich abgerüstet werden, so müssen vorher die großen Militärstaaten sich in diesem Sinne einigen. Nachdem Deutschland und Oesterreich ein Schutzbündniß geschlossen, könnten die Regierungen dieser Staaten unzweifelhaft viel für die Entlastung der Völker thun, deren beste Kräfte der Militarismus verzehrt; aber gar Mancher hat sich nun einmal an große Heere und riesige Militärbudgets so gewöhnt, daß er dieselben für schlechthin unentbehrlich hält.

## Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 4. Nov. Die Generalsynode ist gestern endlich geschlossen worden. Sie hat sich zuletzt noch mit zwei Gegenständen befaßt, welche auch außerhalb der protestantischen Kirche Interesse zu erwecken geeignet sind. Es handelte sich zunächst wieder um eine im kirchlichen Sinne vorzunehmende „Abrundung" der „viereckigen" evangelischen Kirchenverfassung, welche Hr. v. Kleist-Retzow, da sie zum größten Theile auf dem Gemeindeprinzip auferbaut sei, eine „erbärmliche" nannte, was ihm einen Ordnungsruf des Präsidenten eintrug. Der § 14 der Synodalordnung lautete bis jetzt in seinem zweiten Abschnitt:

„Der Pfarrer bleibt in seinen geistlichen Amtsthätigkeiten der Lehre, Seelsorge, Verwaltung der Sakramente ꝛc. von dem Gemeindekirchenrathe unabhängig. Er ist jedoch verpflichtet, die Fälle, wo er ein Gemeindemitglied von der Theilnahme an einer von ihm zu vollziehenden Amtshandlung, insbesondere vom heiligen Abendmahle, zurückzuweisen für nothwendig hält, unter schonender einstweiliger Zurückhaltung des Betreffenden, dem Gemeindekirchenrathe vorzulegen. Stimmt dieser zu, so ist die Zurückweisung auszusprechen, gegen welche dem Betroffenen der Recurs an die Kreissynode offen bleibt. Erklärt sich der Gemeindekirchenrath gegen die Zurückweisung, so wird dieser Beschluß zwar sofort wirksam, aber der Geistliche ist befugt, wenn er sich bei demselben nicht beruhigen will, die Sache zur Entscheidung an die Kreissynode zu bringen."

Es ist klar, daß hier der Gemeindekirchenrath (Kirchenvorstand) in einer das Glaubens- und Sittengebiet betreffenden Frage über den Pfarrer gesetzt ist, insofern, als dem Beschlusse des Kirchenrathes der Entscheidung des Seelsorgers gegenüber eine sofortige Wirksamkeit, wenn eventuell auch nur eine zeitweise, gegeben werden kann. Die Mehrheit der Generalsynode beschloß deshalb auf Antrag des Herrn v. Kleist, daß in diesem Falle die Wirksamkeit des Gemeinderathsbeschlusses so lange ausgesetzt werde, bis die Kreissynode resp. der Kreissynodalvorstand entschieden habe. Desgleichen wurde ein Antrag angenommen, der den vorstehenden an Wichtigkeit noch bedeutend überragt, ja welcher der wichtigste gewesen, der in der Synode überhaupt zur Verhandlung gekommen. Es handelte sich darum, ob bei der Nichtbestätigung eines von einem Patron präsentirten, oder von einer Gemeinde gewählten Geistlichen die „Irrlehre" nur dann einen Grund zur Nichtbestätigung abgeben dürfe, wenn sie „amtlich" d. h. auf der Kanzel vorgetragen wird, oder ob schon die außeramtliche Behauptung derselben (in Schriften, Vorträgen ꝛc.) ein Motiv zur Versagung der kirchenregimentlichen Bestätigung sei. Den Oberkirchenrath, dessen Mehrheit bisher die außeramtlich ausgesprochene „Irrlehre" als für die Behörde gegenstandslos betrachtet hatte, mußte natürlich ein Antrag, der in diesen Fragen amtlich und nicht-amtlich für gleichbedeutend nahm, sehr geniren, und der hohe Rath ließ dieserhalb durch seine Vertrauensmänner in der Synode die Herren Beyschlag, v. d. Golt und Kleinert, einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung einbringen. Die Synode verwarf aber diesen letzteren und nahm mit Zweidrittelsmehrheit den Antrag Eiselen und Genossen an, wonach auch die außeramtlich bekundete „Irrlehre" ein Grund zur Nichtbestätigung sein resp. werden solle. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Oberkirchenrathes ist dieser Beschluß der Synode indeß ein Schlag ins Wasser. Die evangelische Kirchenverfassung und die Synodalordnung enthält keine klare Bestimmungen über die von der Synode jetzt in ihrem Sinne entschiedene Frage. Der Präsident des Oberkirchenrathes verletzte darum auch keine kirchengesetzliche Bestimmung, wenn er erklärte, daß er sich die Ausführungen der Synodalmajorität nicht zur Norm nehmen würde. Es wird also vorläufig weiter — bestätigt, bis es vielleicht Herrn v. Puttkamer oder sonst Jemand zu arg wird. Die Prediger, welche dem Protestantenverein angehören, brauchen darum vorläufig nur weiter die Schlauheit zu besitzen, auf der Kanzel das Gegentheil von dem zu sagen, oder in Schleier zu hüllen, was sie anderswo bekennen. Ja es steht zu befürchten, daß auch der Staat hieran nicht viel wird bessern können. Der Fehler liegt in dem Grundsatze von der protestantischen „Glaubensfreiheit und im protestantischen Gemeindeprinzip. Die Mehrheit vieler Kirchengemeindevertretungen, viele protestantische Magistrate und andere Patrone wählen überhaupt keine Geistlichen mehr, von denen sie nicht wissen, daß sie auf Grund der „freien Schriftforschung" das Grunddogma des Christenthums, die Gottheit Christi, läugnen. Bei solcher Grundverfassung kann der Staat, wie er's seit 300 Jahren gethan, das vom lebendigen Kirchenleibe abgefallene Glied auch nur fernerhin galvanisiren, ihm aber kein Leben einhauchen.

— Bei der Neubesetzung des Justizministeriums dürfen wir wohl daran erinnern, daß wir im „paritätischen Preußen" abermals keinen katholischen Minister, d. h. einen solchen, der dieses Namens würdig ist, bekommen haben. Herr Friedberg, jüdischer Abstammung, hat seiner Zeit im Reichstage das Jesuitengesetz befürwortet. Allerdings haben wir zwei „katholische" Minister jetzt im Ministerium, die Herren Maybach und Lucius, aber diese Herren werden wohl zugestehen, daß sie nicht Vertreter der Katholiken Preußens sind, wozu sie trotz ihres technischen Ressorts in manchen Sitzungen des Staatsministeriums eigentlich berufen sein sollten.

— Die scharfe Kritik, welche der Abg. A. Reichensperger vor längerer Zeit im Reichstage gegen die äußere Erscheinung des deutschen Papiergeldes, insbesondere gegen den bildlichen Theil desselben, gerichtet hat, scheint an maßgebender Stelle nicht wirkungslos geblieben zu sein. Zum Zwecke einer künstlerisch möglichst befriedigenden Ausstattung der demnächst anzufertigenden Reichsbanknoten ist eine Concurrenz unter einer Anzahl bewährter Künstler ausgeschrieben worden, und es zählt, wie der „Germ." mitgetheilt wird, Herr Dr. A. Reichensperger zu der Jury, welche über die einlaufenden Entwürfe zu befinden haben wird.

— Die freiconservative „Post" schließt einen Artikel über die Präsidentenwahl mit folgenden Worten: „So besitzt denn das Abgeordnetenhaus ein Präsidium, zu dessen Wahl in erster Linie das Centrum mitgewirkt hat. Denn in der ultramontan-conservativen Coalition überwiegt das Centrum mit den Polen nicht allein numerisch (114 gegen wenig über 100), sondern hat durch seine größere Geschlossenheit, längere parlamentarische Praxis und die hervorragende Begabung seiner Führer ein so entschiedenes Uebergewicht, daß ihm die leitende Rolle naturgemäß zufällt."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt officiös: Im Staatshaushalt ist ein Fonds für Verbesserung von Lehrerbesoldungen bestimmt. So weit nicht der ganze Betrag Verwendung für dauernde Gehaltserhöhungen gefunden hat, ist von Seiten des Cultusministers die Summe von 500,000 M.

---

## □ Schuld und Sühne.

eonie liebkoste ihre Freundin immer zärtlicher. „Sag' mir, Ethel, istirt nicht irgend Jemand, den Du über Alles in der Welt ? Sag', trägst Du nicht im Herzen ein süßes, aber trauriges eimniß, von dem Niemand weiß? Willst Du mir es nicht sagen, el?" Sie beugte sich über das Gesicht des jungen Mädchen und ihm in die Augen. „Ethel, willst Du mir, Deiner Schwester, ner Freundin, nicht vertrauen? O sieh nicht fort. Warum hat Morgana's Schicksal denn so bewegt, daß Du Thränen darüber ossest?"

Weshalb? Weil traurige Geschichten mich immer ergreifen, sie en einmal einen größeren Reiz für mich, als lustige."

ie entzog sich Leoniens Armen und sah sie mit einem fast trotzigen an. „Du hast eine lebhafte Phantasie, Leonie, und verstehst es htig, Liebesgeschichten zu ersinnen. An Dir ist eine Romanschrift- rin verloren gegangen. Du willst mich wohl gar überreden, daß verliebt und unglücklich sei? Ich liebe Nichts und Niemand auf ganzen Welt als —

Hauptmann Flemyng" meldete der Diener. Leonie brach in helles en aus und ging Paul entgegen.

Sie glauben nicht, wie à propos Ihr Name eben gemeldet wurde, Hauptmann", sagt sie und reichte dem jungen Mann die Hand. war wirklich zu reizend."

aul sah voll Verwunderung von Leonien nach Ethels verlegenem, etem Gesicht. „Ich verstehe nicht, was Sie meinen, Lady Charn- h," sagte er.

Das ist auch durchaus nicht nöthig!" erwiderte diese. „Aber ist es die höchste Zeit zum Gehen; ich bin nun schon zweimal der Ausstellung gewesen und habe noch keine drei Bilder ge- n."

Wie kommt das denn?" fragte Paul.

Weil ich immer das Unglück habe, meine Freunde zu treffen," ant- tete sie.

So! darum wollten Sie auch so gerne früh Morgens gehen!"

Ja! so hoffe ich meinen Bekannten zu entschlüpfen. Sollten aber och Einige da sein, so müssen Sie sich mit Ihnen unterhalten, Hauptmann, damit Ethel und ich wenigstens die Gemälde in e besehen können."

Das heißt mit anderen Worten: ich soll Lord Falcon amüsiren, r Newesheim necken, mit dem Dichter — wie heißt er doch gleich ering schwärmen und mich vernünft g erst mit Bertram Gordon halten. Nein, dafür dank' ich, Lady Charnleigh. Das ist mir unmöglich."

Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß ich es so mache?" fragte sie.

„Gewiß thun Sie das und mehr noch: Sie entzücken alle Menschen, die in Ihre Nähe kommen und Sie können doch nicht von mir erwarten, daß ich die Leute entzücke."

„Es ist mir gar nicht darum zu thun, die Menschen zu entzücken", sagte sie ruhig

„Keinen Einzigen, Lady Charnleigh?"

"Nein! Keinen Einzigen, das heißt" — sie erröthete und bat den Wagen nicht länger warten zu lassen.

19.

„Da ist Lord Falcon," sagte Hauptmann Flemyng, als sie den Ausstellungsraum betraten, „und wenn ich mich nicht sehr irre, so steht Herzog Alton da unten vor Millai's Gemälde."

Leonie sah ärgerlich nach den genannten Herren hin . . . Paul Flemyng's Herz schlug vor Freude. „Sie mögen die Beiden da unten nicht leiden?" fragte er gespannt.

„Nein," erwiderte sie offen. „Ich wollte recht ungestört mit Ihnen und Ethel die Gemälde besehen und nun müssen wir die da treffen."

„Ich werde schon dafür sorgen, daß Sie unentdeckt bleiben, Lady Charnleigh. Wir warten hier ruhig, bis sie fort sind."

Er wußte die Damen so zu führen, daß die beiden Herren sie nicht bemerkten.

„Soldaten wissen doch immer Rath für Alles," sagte Leonie lächelnd. „Ich würde mich nur wieder über den Herzog Alton geärgert haben, er weiß weiter nichts zu sagen, als daß ich so hübsch und liebenswürdig sei, und das habe ich jetzt zur Genüge gehört."

„Sie mögen also keine Schmeicheleien hören, Lady Charnleigh?"

„Manchmal doch! Aber nicht von allen Menschen und diesen Augenblick bin ich durchaus nicht dazu aufgelegt."

Sie traten vor ein Bild betitelt: „Die Braut des gefangenen Ritters". Ein Mädchen versucht ihrem Geliebten das rettende Zeichen der Sieger — eine weiße Schleife — umzubinden, er aber weigert sich, sich durch diesen Betrug zu retten.

„Wie wahrhaft edel!" rief Leonie. „Es geht doch Nichts über einen festen Charakter und solchen Heldenmuth."

„Würden Sie Ihren Geliebten auch durch solche Mittel zu retten gesucht haben?" fragte Hauptmann Flemyng leise.

„Gewiß! Ich würde alle Mittel angewandt und ihn um jeden Preis gerettet haben," erwiderte Leonie.

„Auch wenn es sich nicht mit seiner Ehre vertragen hätte?"

„Die Soldaten denken immer nur an die Ehre! Ich würde erst an seine Rettung gedacht haben und dann vielleicht an die Ehre. Sehen Sie mich nur nicht so strafend an, Herr Hauptmann. Meinen Sie denn, daß eine einzige Frau unter Tausenden es anders machen würde?"

„Ich würde es," sagte Ethel plötzlich. „Wenn ich einen Mann auch noch so sehr liebte, ich wollte ihn lieber todt zu meinen Füßen sehen, als ihn ehrlos nennen müssen."

„Das erwartete ich nicht anders von Ihnen, Ethel," sagte der Hauptmann. „Sie sind die Eine Ausnahme von den Tausenden."

Sie blickte freudig erröthend zu Boden. Das Lob aus seinem Munde klang wie Musik in ihren Ohren.

„Sie sympathisiren zu sehr in ihren Ansichten," sagte Lady Charnleigh. „Was würden Sie thun, Herr Hauptmann, wenn eine Frau, die Sie über Alles liebten, sich gegen die Ehre verginge?"

„Ich könnte sie nicht mehr lieben! Sie halten mich vielleicht für zu scharf und strenge, Lady Charnleigh, aber es wäre mir ebenso unmöglich, eine Frau zu lieben, die irgend etwas Unehrenhaftes gethan hätte, als" — —

„Als selbst etwas Unehrenhaftes zu thun" unterbrach ihn Leonie, da er nach einem passenden Worte zu suchen schien.

„Ja, da haben Sie vollkommen Recht, Lady Charnleigh. Die Ehre versüßt das Leben, ohne sie sinkt der Mensch zum gemeinen Verbrecher herab."

„Was für eine ernste Unterhaltung!" unterbrach ihn Sir Gordon, der sich unbemerkt zu ihnen gesellt hatte. „Ah, Sie besehen sich das Gemälde."

„Wir haben uns schon darüber gestritten," sagte Leonie und blickte erröthend zur Seite. „Hoffentlich sind Sie nicht ganz so strenge und unerbittlich wie der Hauptmann. Könnten Sie einer Frau, die Sie liebten, eine unehrenhafte Handlung vergeben?"

Er schwieg einen Augenblick, dann erhob er stolz das Haupt und sagte: „Ich kann mir nicht denken, daß ich mich überhaupt je in eine solche Persönlichkeit verlieben könnte. Die Liebe irrt sich nicht leicht."

„Wenn Sie sich nun aber doch irrten? Wenn die Frau, die Sie für gut und edel hielten, sich doch etwas hätte zu Schulden kommen lassen — könnten Sie ihr dann vergeben oder nicht?"

„Das weiß ich nicht. Es käme natürlich ganz auf die Umstände an." Plötzlich fielen seine Augen auf ein anderes Bild in der Nähe.

„Sehen Sie hier, Lady Charnleigh! Da haben Sie eine Antwort auf Ihre Frage. So würde ich auch vergeben können."

Er zeigte auf ein Gemälde, das die Unterschrift: „Königin Genevra's Verzeihung" trug.

Im Hintergrund erblickte man graue Klostermauern und ein mit Epheu bewachsenes Kreuz. König Arthur stand vor der Pforte und blickte voll Erbarmen und Mitleid auf das zu seinen Füßen kauernde Weib. Ihre Arme hielten seine Knie umschlungen, und ihr goldenes Haar fiel wie ein Schleier über ihre Gestalt herab.

„Wie konnte sie einen edlen Mann so schändlich hintergehen und betrügen?" murmelte Ethel.

(Forts. folgt.)

behufs einmaliger Zuwendungen zur Verfügung gestellt worden, welche in getheilten Posten theils den Bezirksregierungen, theils den Consistorien in den Provinzen, wo diese noch mit der Schulverwaltung betraut sind, überwiesen wurden. Zu dieser Summe tritt noch hinzu ein Betrag von 48,000 M. zu außerordentlichen Unterstützungen für Elementarlehrer.

* **Thorn,** 3. Nov. Die verstorbene Frau v. Wilkszyca aus Wabcz, Kreis Culm, hatte 15,000 Thaler zu einem Krankenhause in Thorn für den Kreis Thorn legirt. Das Krankenhaus sollte unter der Aufsicht von Ordenspersonen stehen. Die landesherrliche Genehmigung ist jedoch dieser Stiftung versagt worden!

* **Danzig,** 3. Nov. In Praust (Landkreis Danzig) ist ein neues Schulgebäude errichtet worden. Diese Gelegenheit wollte man nun auch dort zu einem Experiment mit der Simultanschule benutzen. Da jedoch die Katholiken gegen die Mischmaschschule Protest erhoben, soll die königliche Regierung entschieden haben, daß die neu erbaute Schule nicht als eine Simultanschule, sondern nach Maßgabe der Räumlichkeit zu confessionellen Schulen eingerichtet werde.

* **Aus Westpreußen,** 3. Nov. Vor einigen Tagen fand an dem Gymnasium in Strasburg i. Westpr. die Einführung des neuen Direktors Dr. Königsbeck statt. Besagter Herr stammt aus dem katholischen Ermlande und wirkte früher in Braunsberg und Konitz, wo er 1870 einer der Ersten war, die sich für den „Altkatholicismus" erklärten, und sich stark für Gründung einer „altkatholischen" Gemeinde in's Zeug legte. Man wollte es hier anfangs nicht für möglich halten, daß derselbe zum Direktor für Strasburg ausersehen werden könnte. Daß es trotzdem geschehen ist, zeigt wieder einmal recht deutlich, was man in Preußen unter „Parität" versteht. Das Strasburger Gymnasium ist nämlich stiftungsmäßig simultan und hat bisher zwei protestantische Direktoren gehabt. Jetzt beruft man nun einen „altkatholischen", obgleich die Anstalt wohl keinen „altkatholischen" Schüler zählt.

* **Köln,** 4. Nov. Die „Köln. Volksz." meldet: Durch Anschlag am schwarzen Brett der Strafkammer des königlichen Landgerichtes werden der hochw. Hr. Erzbischof Dr. Paulus Melchers und Hr. Verlagsbuchhändler J. P. Bachem zur Sitzung der Zuchtpolizei-Appellkammer am 18. d. M., Vormittags um 11 Uhr, vorgeladen. Es handelt sich um die bekannte Sache wegen „unbefugter Ausübung von Amtshandlungen" resp. „Hülfeleistung."

## Frankreich.

* Vom französischen „Culturkampf". In Alais bei Nimes sollten die Schulbrüder aus einem Locale vertrieben werden, das seit 1821 ihr Privateigenthum ist. Die ganze Stadt kam auf die Beine, die Gendarmen, deren Kinder in derselben Schule unterrichtet wurden, weigerten sich, Gewalt anzuwenden, so daß schließlich nur mit Hülfe des Militärs die Austreibung durchgeführt werden konnte. Die Möbel der Brüder wurden nun auf die Straße geworfen und ein kranker Bruder mußte auf einer Tragbahre weggeschafft werden, was die Bevölkerung dermaßen empörte, daß ernste Unruhen befürchtet wurden.

## Großbritannien.

* **Dublin,** 3. Nov. Der katholische Erzbischof von Chasel, Dr. Croke, hat einen Brief an die Dubliner Zeitungen gerichtet, worin er gegen die Absicht der englischen Regierung, eine Massen-Auswanderung der Irländer nach Zululand oder anderwärts zu organisiren, Protest einlegt. „Des Irländers wahre und glücklichste Heimath ist in Irland."

## C.P.C. Preußisches Abgeordnetenhaus.

4. Plenarsitzung, 4. November 1879.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. An neuen Vorlagen sind eingegangen eine Uebersichtskarte zu dem Gesetzentwurfe betr. den Erwerb mehrerer privater Eisenbahnen für den Staat; eine Uebersicht über den Stand und Fortgang von Staatsbauten, zu welchen durch Gesetz Geldmittel angewiesen sind, und ein Gesetzentwurf, betr. die Aufbringung von Gemeindeabgaben.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Entwurfs eines Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Abg. Reichensperger (Olpe) tadelt einige forstpolizeiliche Bestimmungen, durch welche der Chicane Thür und Thor geöffnet werde. Noch bedenklicher findet er den Grundsatz, daß das Sammeln von secundären Waldprodukten, Kräutern, Beeren, Pilzen mit Strafen bedroht werde, obschon es ja bekannt sei, daß der Waldeigenthümer meist solche Nebenprodukte zu Grunde gehen lasse aus dem einfachen Grunde, weil sich ihm die Kosten des Sammelns höher stellen, als der Werth des Ertrages, dagegen sei das Sammeln dieser Producte ein recht erwünschter Nebenverdienst für die kleinen Leute, namentlich für deren Kinder. In den Motiven der letzten Regierungsvorlage sei eine erhebliche Summe angegeben, welche aus dem Verkauf von Preißelbeeren erzielt worden sei; Redner wünscht dringend, daß diese Summe dem Nationalvermögen nicht verloren gehen möge und befürwortet eine Gesetzesbestimmung dahin, daß die Waldeigenthümer durch die polizeiliche Erklärung, er wolle selbst sammeln, sein Eigenthum für sich vinculiren könne, dann aber auch — und zwar unter Strafe — für verpflichtet erachtet werden müsse, diese Produkte zu sammeln und nicht untergehen zu lassen. Eine solche Strafbestimmung sei um deswillen sehr angebracht, weil der Eigenthümer durch die Unterlassung des Sammelns muthwillig das Nationalvermögen schädige, und den armen Leuten den Verdienst unmöglich mache. (Sehr richtig!) Redner wendet sich nun gegen die Bestimmungen, welche eine quasi Hausfriedensbruchsstrafe für denjenigen statuire, der nicht auf Aufforderung des Berechtigten sofort den Wald verläßt, und erklärt, daß ein solcher Gedanke in directem Widerspruche mit dem Rechtsbewußtsein der deutschen Nation stehe. Das deutsche Volk fordert für seine Angehörige das Recht, sich im Walde, in Gottes freier Natur zu erfreuen. Das ist altdeutsches Recht, und eine Ausdehnung des starren römischen Eigenthumsbegriffes auch auf den Wald widerstreitet allem Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes. (Sehr gut!) Noch schädlicher erscheine ihm das System bezüglich des Pfändungsrechts, wie es in dieser Vorlage zum Ausdruck gelange. Nach demselben könne jetzt die ganze Heerde Vieh, die auf einem fremden Acker getroffen werde, gepfändet, auf Kosten des Besitzers eingesperrt und verpflegt werden. Und ein so weitgehendes Pfändungsrecht sei nicht nur den Beamten, sondern selbst dem Eigenthümer und seinen Bediensteten eingeräumt. Das ginge doch zu weit und bedürfe dringend der Abänderung, weil man damit nur Gewaltthätigkeiten provocire. Das werde aus all diesen Gründen für diesen Entwurf eine commissarische Vorberathung nicht abweisen können, und er schlage eine Commission von 21 Mitgliedern vor.

Landwirthschaftsminister Dr. Lucius erwidert, daß die bemängelten Bestimmungen sich auch in dem Forstdiebstahlsgesetze befänden und daher auch in die heutige Vorlage mit aufgenommen worden seien. Dagegen seien manche andere Beschränkungen fortgefallen, der Waldbesitzer genieße nicht mehr in allen Fällen polizeilichen Schutz, dafür sei sein Privatrecht erweitert worden. Er bitte, dafür zu sorgen, daß das betr. Gesetz in dieser Session endlich zu Stande komme.

Schmidt (Sagan) befürwortet wie Reichensperger commissarische Vorberathung. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Gesetzes liege darin, daß es die vielfachen in den verschiedenen Landestheilen bestehenden Bestimmungen zu einer Einheit zusammenfasse.

Selig vermißt Schutzbestimmungen für den Botaniker, der den Wald zu wissenschaftlichen Zwecke besuche, und bittet, diesem Gesichtspunkte mehr Rechnung zu tragen.

Hierauf beschließt das Haus Verweisung der Vorlage zur Vorberathung an eine Commission von 21 Mitgliedern. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat und Gesetz betr. die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen. Schluß 2 Uhr.

## § Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

unter dem

Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Becker

am 4. November.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt das Wort Herr Stadtverordneter Garnich, welcher die jüngst in den öffentlichen Blättern*) erlassene Verfügung der Königlichen Regierung, die Beisetzung von Leichen in den Erbbegräbnissen betreffend, zur Sprache brachte und dazu bemerkte, daß diese Verfügung ein gewisses Befremden in der Bürgerschaft hervorgebracht habe. Sanitätspolizeiliche Gründe möchten die Regierung zum Erlaß der Verfügung wohl nicht bestimmt haben, da ja die Familiengrüfte mit Platten und Cement hermetisch verschlossen würden. Er richte die Frage an die Verwaltung, ob ein Recurs gegen die Regierungsverfügung möglich sei. Der Hr. Oberbürgermeister erwidert, es habe bisher hier die Observanz bestanden, eine Anzahl Leichen ohne Rücksicht auf die Zahl der erworbenen Begräbnißstellen in den Familiengrüften unterzubringen, auch ohne die 20jährige Verwesungsperiode zu beobachten. Dadurch seien die Erbbegräbnisse in einer Weise ausgenutzt worden, die zum Kostenpunkte in keinem Verhältniß gestanden habe. Die Begräbnißordnung sei nun durch Beschluß der Versammlung dahin geändert worden, daß für jede Leiche, die mehr in die Gruft gebracht würde, als Begräbnißstellen gekauft seien, 60 Mark bezahlt werden müßten, d. h. wenn die 20jährige Verwesungsperiode nicht abgewartet würde. Dadurch habe man auch für die Begräbnißkasse eine erhöhte Einnahme erzielen wollen. In den meisten Fällen hätten die Interessenten die 60 Mark bezahlt, in einem Falle sei der Rechtsweg beschritten, und ein Interessent habe sich bei der Regierung beschwert. Die Regierung habe von der Stadt Bericht gefordert. Die Stadt habe dann die Regierung gebeten, den Petenten auf den Rechtsweg zu verweisen, allein die Regierung habe den Beschwerdeführer abgewiesen und die beregte Verfügung auf Grund der Begräbnißordnung vom Jahre 1838 erlassen. Die Verwaltung sei bei der Sache nicht interessirt, jeder Interessent könne gegen die Verfügung den Rechtsweg beschreiten, daher möge man die Angelegenheit auch ganz den Interessenten überlassen. Der Recurs gegen die Regierungs-Verfügung sei ohne Aussicht auf Erfolg; wenn die Interessenten sich gegen die Verfügung wendeten, dann könne für die Stadt nicht ungünstig entschieden werden.

Herr Müller wünscht, man möge doch gegen die Verfügung angehen, wenigstens in Bezug auf die schon erworbenen Erbbegräbnisse, und von jetzt ab zu verordnen, daß die Deckplatten zwei Fuß tief gesenkt und mit Erde überdeckt werden, um so alle sanitären Bedenken zu beseitigen.

Herr Herchenbach bemerkt, wenn nicht mehr die Möglichkeit gegeben sei, alle Familienmitglieder in einer Gruft beizusetzen, dann werden nicht mehr so viel Monumente gesetzt werden, und die Schönheit des Kirchhofes Einbuße erleiden.

Herr Bloem meint, hier könnten nur sanitäre Bedenken maßgebend sein, auf die Pietät könne man keine Rücksicht nehmen, er stelle den Antrag, die ganze Angelegenheit der Sanitäts-Kommission zu übertragen, damit diese nächstens der Versammlung Bericht darüber erstatte. Dieser Antrag wurde angenommen.

Hierauf erhielt Herr Stadtverordneter Courth das Wort, welcher bemerkt, daß demnächst der Landesvertretung der Entwurf des Communalsteuergesetzes zugehen werde. Dieses Gesetz sei von weittragender Bedeutung, weshalb er den Antrag stelle, die Verwaltung möge dahin wirken, daß gleich nach Erscheinen des Entwurfes der Städtetag zusammentrete, um zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Die Versammlung pflichtete dem Antrage des Herrn Courth bei.

Erster Gegenstand der Tagesordnung: Rechnungssachen, Referent Herr Oberbürgermeister Becker. Für die Kassen der Feuerwehr und des Fuhrparks und der Einquartierung pro 1878—79 sowie die Stadtkassen-Rechnungen 1877—78 sind Revisoren zu wählen. Es wurden gewählt für die erste und zweite Kasse die Herren Euler und Weyer, für die Stadtkasse die Herren Schwan und Pönsgen. — Die Sparkasse pro 1877 hat Einnahmen 6,770,179 M. 72 Pfg., Ausgaben 6,270,223 M. 83 Pfg. Die Rheinwerftkasse pro 1878—79 Bestand: 5838 M. 92 Pfg. Die Augenheilanstalt 1900 M. 55 Pfg., Vorschuß, die Schlachthauskasse 25,987 M. 86 Pfg. Bestand, die Begräbnißkasse 5360 M. 94 Pfg. Bestand. Die Rechnungen dieser Kassen pro 1878—79 sind revidirt und richtig befunden. Die Versammlung ertheilte demnach Decharge.

Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, Beibehaltung der bisherigen Armenordnung, referirte Herr Beigeordnete Dr. Bausch. Das Vermächtniß des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Robert Westhoff im Betrage von 12,000 Mark ist durch Kabinetsordre des Kaisers, datirt Baden-Baden, genehmigt worden. Das Geld ist in 4½ procentigen Staatsschuldscheinen angelegt. Am 19. Juni 1877 berieth die Versammlung die Armenordnung, und wurde dieselbe auf 2 Jahre versuchsweise eingeführt. Sie hat sich nun in allem bewährt, doch sei der § 40 überflüssig. Die Armendeputation stellt daher den Antrag, jetzt die Armenordnung definitiv zu genehmigen. Dem Antrage entsprach die Versammlung.

Herr Stadtverordneter Preyß bemerkte bei dieser Gelegenheit, die Zahl der in Düsseldorf angestellten Armenärzte sei zu gering, so daß für Arzt und Patienten erhebliche Unbequemlichkeiten dadurch entständen. Verschiedene Reviere seien zst groß, zu weit ausgedehnt, andere für einen Arzt zu bevölkert. Es kämen durchschnittlich auf einen Armenarzt 16,000 Seelen. In Barmen, Duisburg 2c. seien verhältnißmäßig mehr Aerzte angestellt. Bei so ausgedehnten Revieren, wie es hier in der Stadt gebe, sei es dem Arzte fast unmöglich, die nothwendigen Besuche zu machen. Er stelle daher den Antrag, die doppelte Anzahl Armenärzte anzustellen.

Herr Dr. Bausch entgegnet, diese Angelegenheit könne doch wohl erst bei der Etatsberathung in Betracht gezogen werden. Uebrigens seien ihm noch keine Klagen in diesem Punkte zugekommen, und eine Nothwendigkeit, die Reviere zu theilen, sei bis jetzt nicht vorhanden.

3. Herr Beigeordneter Feistel legte ein Ortsstatut, betreffend den Betrieb des Gewerbes eines Pfandleihers und Rückkäufers, der Versammlung vor, welches in seinem einzigen Artikel festsetzt, daß die Concession zu einem solchen Geschäfte, ähnlich wie bei Wirthschaften, von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängen soll. Die Versammlung genehmigte ohne Debatte dieses Statut.

Zum 4. Gegenstand, betreffend den Bauzaun um die evangelische Kirche auf dem Königsplatz, hatte ebenfalls Herr Beigeordneter Feistel das Referat. Dieser Bauzaun hat nicht allein die Stadtverordneten, sondern auch die Bewohner am Königsplatz mehrfach beschäftigt. Im Jahre 1874 bestimmte die Versammlung, der Zaun müsse am 1. Januar 1879 entfernt sein bei 50 Thaler monatlicher Conventionalstrafe. Sodann verlängerte die Versammlung den Termin für einen Theil des Zaunes bis 1. Juli, für den andern bis 1. September. Der letztere Theil steht nun heute noch, und das Presbyterium hat beantragt, die Versammlung möge bewilligen, daß der nach der Blumenstraße stehende Theil des Zaunes stehen bleiben dürfe bis zum 31. Dezember, der andere Theil, wo sich die Kalkgruben befinden, gar noch bis zum 1. Mai nächsten Jahres. Die Bau-Commission hingegen stellt den Antrag, den Herren aufzugeben, mit dem 31. Dezember den ganzen Zaun zu entfernen.

Herr Bloem fragt, wie es komme, daß, wenn der Zaun laut Beschluß der Versammlung bereits am 1. September hätte entfernt werden sollen und doch noch stehe, dies der Versammlung erst im November mitgetheilt werde. Wenn die Beschlüsse gefaßt würden, dann seien dieselben auch auszuführen.

Herr Feistel meint, ein monumentaler Bau, wie die Kirche, sich so geschwind nicht ausführen, man könne sich über die Zeit schen. Zudem gereiche der Bau ja auch der Stadt zur Zier. Man möge daher etwas Rücksicht haben. Ein solcher Thurm nicht wohl in 4 Jahren aufführen, durch den schnellen Bau bereits die Kirche geschädigt worden. Allerdings hätten sich Anwohner beschwert, daß der Bauzaun zu vielen Ungehörigkeiten anlassung gebe.

Der Herr Oberbürgermeister sagt, man habe ja mit anderen, Akademie, Telegraphenamt 2c. so viel Geduld gehabt, man doch auch nicht gegen den Bau der evangelischen Kirche so vorgehen.

Herr Müller bittet um Frist bis 1. April 1880, Herr Garn gegen will den Zaun sofort abgerissen haben, denn der Platz mißbraucht. Sogar Bausteine fürs katholische Vereinshaus sind fertig gemacht worden, wie auch zu andern Gebäuden. Man man auf dem Platze Grabmonumente angefertigt, der Baum mer gebe den Platz andern Personen her. Der Königsplatz Schmutzfleck geworden, und der Platz hinter der Kirche ein „hock", ein Zimmerplatz und Schlupfwinkel für die Unsittlichkeit von sich Jeder überzeugen könne. Aller Schmutz werde dort gert, er stelle den Antrag, den Zaun sofort abzureißen.

Herr Feistel sagt, dieses sei zwar Alles wahr, aber daran das Presbyterium keine Schuld und könne nicht dafür leiden.

Herr Herchenbach spricht noch für einstweilige Nachsicht, Herren als Mitglied der Hofgarten-Commission möchte gerne schon menden Frühling auf dem Platze Bäume pflanzen und Gras um die Besucher der Gewerbeausstellung zu entzücken.

Endlich wurde beschlossen, daß der Zaun nach der Bismarck bis 1. März 1880 stehen bleiben dürfe, der andere Theil müsse bis zum 31. Dezember niedergelegt werden; dem Bau nehmer sei zu verbieten, auf dem Platze noch ferner fremde auszuführen oder dergleichen zu gestatten.

5. Das alte Ständehaus hat die Stadt für 45,000 M gekauft. Der Kaufpreis muß von dem Tage an verzinst werden die neue Academie bezogen wurde. Der Kaufpreis wurde Anleihe bereit gestellt.

Die Versammlung genehmigte ferner, daß Herr Basch seine auf dem Karlsplatze aufgestellt hat; auch für die Zukunft könne artige Buden ohne lärmende Schaustellungen in geeigneten wenn es im Interesse der Stadt liegt, auf dem Karlsplatze aufgestellt werden.

Der 7. Gegenstand betraf die Herabminderung der gebühren, worüber Herr Beigeordneter Thissen referirte. Die sammlung hatte früher beschlossen, die Werftgebühren für Massen von 2 auf 1 Pfg. pro Kilo zu ermäßigen, wenn die Bergisch-Märkische Eisenbahn die Schleppgebühren herabsetze. Dazu verstand sich die Bahn nicht, Eingaben an die Direktion, an den Handelsminister hatten keinen Erfolg, ebensowenig eine Petition an das Abgeordnetenhaus. In Folge der Vermittelung eines Regierungs-Commissars scheint die Bahn anderen Sinnes geworden zu sein und die Schleppgebühren von M. 1,20 auf M. 0,75 pro 5000 Kilo setzen, wenn die Stadt, wie früher beschlossen, die Werftgebühren mäßigt. Nach dem Antrage der Rhein-Commission beschloß die sammlung ihren früheren Beschluß aufrecht zu erhalten, wenn Bahn die Schleppgebühren auf M. 0,75 ermäßigt und eine Verbindung zwischen Schiff und Waggon herstellt, oder auch bühren auf 0,50 Mark ermäßigt.

8. Für den Neubau von Latrinen an den Schulen in der und Bilk wurden 1900 Mark bewilligt. Sodann fand geheime ung statt.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 5. N

(*) (St. Sebastianus-Schützenverein.) Bei dem am 3. Nov Abends, anläßlich des Namensfestes des hohen Protektors fundenen Festessen wurde folgendes Telegramm von Seiten des standes abgesandt:

„Sr. Königlichen Hoheit Fürst zu Hohenzollern,
Weinberg,
(Rheineck, Schweiz).

Die Mitglieder des St. Sebastianus-Schützenvereins zur Feier Namensfestes ihres hohen Protektors festlich versammelt, übermitteln Ew. Königl. Hoheit die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche.

A. A.: Sommer

Hierauf ist per Telegraph folgende Antwort Sr. Königl. eingetroffen:

„Herzlichen Dank allen Genossen des St. Sebastianus-Schützenvereins für treue Wünsche.

Carl Anton

** Nachdem der Gottesdienst in der alten St. Martinskirche Bilk wegen baulicher Veränderungen seit mehreren Monaten eingestellt worden ist, wird am nächsten Dienstag, den 11 Nov., der Tag des Patrons der Pfarrgemeinde Bilk in derselben Kirche gefeiert gangen, und damit das alte Gotteshaus dem hl. Dienste wieder rückgegeben werden. Augenblicklich sind in dem Atelier der kgl. sächsischen Hofglasmalerei Hertel u. Lersch, Thalstraße sechs Fenster für das nördliche Seitenschiff dieser Kirche zur ausgestellt. Dieselben sind nach Zeichnung der Herren Rinn und Pickel hierselbst angefertigt, und äußerst geschmackvoll nirt. Ganz im Stile des nunmehr restaurirten Seitenschiffes kirchlichen Baukunst des 12. Jahrhunderts gehalten, ist die menstellung der Farben und der Dessins eine ganz eigenartige, jeder Hinsicht glücklich gewählte. Die sehr kleinen bemalten stückchen, sämmtlich bestes Cathedralglas, sind durch eine com Verbleiung recht zierlich gefaßt, und werden eine sehr schöne wirkung erzielen. Bis Ende dieser Woche sollen die Fenster werden. — Der Glasmalerei können solche Arbeiten nur zur Empfehlung gereichen.

(*) Auf der Hohestraße begann gestern Nachmittag der Bergmann Schöller eine Rauferei mit Rekruten, die ihm eine gehörige Prügel zu Theil werden ließen. Die Polizei brachte den „besserlichen" Krakehler in Gewahrsam.

* Der „Reichsanz." meldet: Dem Banquier Wilhelm Pfeiffer Düsseldorf ist vom Könige der Charakter als Commerzien-Rath liehen worden.

(*) Die Eheleute Marx im Bilker Thal feiern am 23. Monats das so seltene Fest der goldenen Hochzeit. werden die Bewohner Bilks alles aufbieten, dem braven diesen Freudentag mit verherrlichen zu helfen.

(*) Die Cigarrenfabrikation ist in den letzten Monaten Düsseldorf sehr zurückgegangen. In diesen Tagen mußte eine Cigarrenarbeiter, meist verheirathete Leute, zum Wanderstabe um anderwärts Arbeit zu suchen. (Etwa 15 Familien sollen Stadt verlassen haben.) Die Mehrzahl begibt sich nach Hamburg Altona.

M Düsseldorfs Straßen, welche am Tage der Rekruteneinzüge immer ein buntes Durcheinander zeigen, waren gestern mit berittenen Personen beiderlei Geschlechts überfüllt. Ganze Rudel total getrunkener rempelten ruhige Passanten muthwilliger Weise an, wer diesem Gesindel aus dem Wege ging, der wurde verhöhnt. Exerzierplatz herrschte ein wahrer Heidenlärm. Unter den angeblichen Kriegern waren auch viele total berauschte. Ein Rekrut wollte Exerzierplatz mit Gewalt sich durch die Postenkette Bahn brechen, ihm das nicht gelang, versuchte er durch den Stadtgraben zu entkommen. Als ihm der Posten das Gewehr hinhielt, besann er sich rechtzeitig und kehrte zurück.

M. Die liebe Jugend vertreibt sich schon seit längerer Zeit die lange Weile, daß sie die Staketen des eisernen Einfriedigungszaunes am Exerzierplatze gegenüber dem Bergisch-Märkischen hofe mit einer gewissen Vorliebe krumm biegt. Gestern Briefträger an den krummen Spitzen hängen und erhielt einen waltigen Riß in seinem Rock. Da solche Fälle in letzter Zeit ger vorgekommen sind, so ist Abhilfe dringend geboten.

(*) 3 Bürschchen von hier, im Alter von 9 bis 11 Jahren, Besserungsanstalt in Trier überwiesen werden sollten, wurden Montag Abend für die Nacht im Hubertusstift einquartiert.

*) Vergl. „Düsseld. Volksblatt" Nr. 294.

lang ihnen aber, zu entwischen, und suchten die Knaben wieder Zuflucht bei ihren Eltern. Diese waren jedoch von der Rückkehr ihrer ungerathenen Sprößlinge nicht sonderlich erbaut, und lieferten sie alsbald der Polizei aus.

§ Dreizehnte Sitzung der Strafkammer vom 4. Novbr. Am 10. Juni war zu Lürrip Kirmeß und auch Ball. Die unentehrliche Prügelei fand an diesem Abende beim Wirth Bolten statt, und es schien, daß der Bäcker Heinrich Holz aus Corschenbroich herübergekommen war, um die Schlägerei in Scene zu setzen. Er hatte es auf den Schreiner Theodor Faßbender abgesehen, mit dem er mehrmals anbinden wollte. Endlich kamen sie nahe genug zusammen, und Holz versetzte dem Faßbender mehrere Stiche in den Kopf, worauf der Bäcker sich auf seinen Wagen setzte und davonfuhr. Es wurde jedoch erwiesen, daß Faßbender schon vorher auf Streit mit Holz gelauert hatte, weshalb dieser freigesprochen wurde. — Der Fuhrknecht Johann Schröder, 18 Jahre alt, aus Crefeld, kam am 25. März an einer Kieferpflanzung vorbei, welche Eigenthum des Ackerers Christian Sterken war. Schröder zündete sich eine Pfeife an und warf das brennende Zündhölzchen in die Pflanzung, wodurch diese in Brand gerieth. Zwei Stunden hatte Schröder Arbeit, das Feuer zu löschen, doch war ein Schaden von 150 Mark entstanden. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde Schröder mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Die drei Gebrüder Peter, Heinrich und Jakob Nauen zu Crefeld kamen am Abende des 6. Juni von einer Kindtaufe, einer derselben machte Musik mit einer Harmonika. Vor der Wirthschaft Küppers, an welcher sie vorbeikamen, standen mehrere Personen aus Fischeln, von denen eine Verlangen trug, die Harmonika zu spielen. Hierüber entstand Streit, und die Gebrüder Nauen erhielten erhebliche Prügel, so daß sie mit blutenden Köpfen heimgingen. Für diese Prügelei wurde Heinrich Erbel aus Fischeln mit 9 Wochen, Peter Kütz mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Der Pliesterer Johann Färbers, 33 Jahre alt, zu Pongsheide wohnend, war angeklagt, in den Jahren 1878 und 1879 wiederholt den Kaiser beleidigt zu haben. Färbers hatte von dem Taglöhner Johann Hammers zu Hardt ein Bild des Kaisers geschenkt erhalten, welches er in der Tasche nachtrug. Dieses soll F. wiederholt gezeigt und sich beleidigende Aeußerungen über den Kaiser erlaubt haben. Die Strafkammer verurtheilte den F. zu 6 Monaten Gefängniß. — Bierhändler Carl Schlörp aus Mülforth hatte am 27. Mai zu Gladbach ein 8 Jahre altes Mädchen durch Ueberfahren getödtet und war dieserhalb der fahrlässigen Tödtung angeklagt. Die Sache wurde zur weitern Untersuchung vertagt. — Am 2. Juni befanden sich sechs Knaben im Alter von 16 Jahren aus Osterath auf der Chaussee nach Büderich, wo drei derselben den Heinr. Speiß in den Chausseegraben warfen und ihn mißhandelten, so daß er den linken Arm brach. Wegen dieser Mißhandlung verurtheilte die Strafkammer den Johann Bürgers, Peter Theißen und Johann Gottgeb zu je 5 Tagen Gefängniß.

Die Strafkammer verhandelte gestern Abend mit Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Anna Blum aus Crefeld, welche seit ihrem zwölften Jahre nur zwanzigmal bestraft worden war. Die Strafkammer verurtheilte dieselbe wegen Kuppelei und Beleidigung eines Polizeidieners zu 9 Wochen Gefängniß.

Düsseldorf, 5. Nov., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,27 M., stand gestern Morgen 2,37. Wind SW. Luftwärme + 6½. Barometer 28—4.

* **Gladbach**, 3. Nov. Nach einer auf amtlichen Mittheilungen basirenden Zusammenstellung wurden vom 31. Aug. bis zum 31. Okt. hierselbst von der Epidemie über **170** Kinder befallen; es starben davon 26 an Scharlach, 18 an Diphteritis und 4 erlagen dem Keuchhusten. Im Ganzen also wurden allein innerhalb zweier Monate 48 Kinder von den ansteckenden Krankheiten dahingerafft. Das sind wahrhaft erschreckende Ziffern, und wird es Angesichts derselben, und da die Seuche noch immer nicht bezwungen werden kann, in der Bürgerschaft recht sehr bezweifelt, ob die Desinfektion einer Schule (derjenigen in der Als) eine irgend bemerkenswerthe Wirkung haben wird. Geht es so fort, so wird man wieder zur Schließung der Schulen, deren Eröffnung im September wohl etwas zu früh erfolgt ist, schreiten müssen. („Gladb. Volksztg.")

* **Steele**, 2. Nov. In der „Steeler Ztg." liest man: Bisher wurde das Rindfleisch hier mit 65 Pfg. per Pfund bezahlt. Am verflossenen Donnerstag fand sich ein Metzger von Langenberg auf hiesigem Markte ein, welcher schönes Rindfleisch, das Pfund zu 55 Pfg. feilbot und stark absetzte. Am Freitag wurde es nun von einem hiesigen Geschäfte bereits zu 45 Pfg., nach anderer Angabe sogar schon zu 40 Pfg. per Pfund verkauft.

* **Wattenscheid**, 3. Nov. Man spricht hier von nichts, schreibt die hiesige „Volksz.", als von Bankerott, Einklagen, Prozessen u. dgl. m. Wirklich traurige Erscheinungen! Wenn man überdenkt, wodurch der Krebsgang in der Bürgerschaft entsteht, so muß man sich sagen, daß nicht allein die hohen Steuern den kleinen und mittlern Geschäftsmann zu Grunde richten, sondern, daß es Blutegel gibt, die durch die Wucherfreiheit den Bürgerstand ruiniren. So wurde uns erzählt, daß eine hiesige Firma einem Wirth 900 Mark geliehen, wovon der wackere Spekulant monatlich 25 Mark 40 Pfg. Zinsen erhält. Somit muß der Wirth von 900 M. jährlich 304 Mark und 80 Pfg. Zinsen bezahlen. Es dauert also keine drei Jahre, dann hat der Geldmann das Kapital an Zinsen wieder, und hat die ausgeliehenen 900 verdient. Wenn aber der Bürger durch hohe Zinsen, in 3 Jahren so viel gezahlt hat, wie das Kapital beträgt, wovon soll er dann, wenn ihm das Kapital gekündigt wird, dasselbe zurück zahlen?

* **Telgte**, 3. Nov. Auch hier hat in diesen Tagen eine Reduction der Fleischpreise stattgefunden, und zwar bis auf 42 Pfennige; einige Metzger ließen sogar das Rindfleisch zu 35 Pfg. ab.

## Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 161. preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 6000 Mark auf Nr. 8082. 1 Gewinn zu 600 Mark auf Nr. 52,936. 3 Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 19,898 51,747 57,770.

Berlin, 4. November 1879.

## Neueste Nachrichten.

* **Breslau**, 4. November. In einer Versammlung „liberaler" Wahlmänner ist mit 64 gegen 53 Stimmen beschlossen worden, Severin statt Lasker als Candidaten bei der bevorstehenden Nachwahl aufzustellen. So wird also Lasker doch nicht wieder ins Abgeordnetenhaus kommen.

* **Trier**, 4. Nov. Bei den Stadtraths-Wahlen der dritten Klasse wurden die vier Candidaten der Centrums-Partei mit großer Majorität gewählt, während von den Candidaten der „Liberalen" kein einziger durchdrang. Bisher zählte der Trierer Stadtrath kein einziges Mitglied der Centrumspartei.

* **Bonn**, 4. November. Bei der Stadtverordneten-Wahl für die dritte Klasse hat die Centrums-Partei ihre fünf Candidaten mit 904 gegen 483 „liberale" Stimmen durchgebracht.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Reußer Fruchtpreise** vom 5. Nov. 1879.

| | Mark | | Mark |
|---|---|---|---|
| Weizen 1. Qualität | 23 50 | Aveel 100 Kil. | 24 50 |
| „ 2. „ | 21 50 | Kartoffeln | 7 — |
| „ 3. „ | — — | Heu 100 Kil. | 6 — |
| Roggen 1. „ | 17 50 | Stroh 100 Kil. | 4 80 |
| „ 2. „ | 16 50 | Rüböl, per 100 Kil. | 60 — |
| Gerste | — — | do. faßweise | 62 — |
| Wintergerste | 16 50 | Preßkuchen, per 1000 Kil. | 132 — |
| Sommergerste | — — | Branntwein, per 100 Liter zu 50% | — |
| Buchweizen | 16 — | | |
| Rübsamen 100 | — — | Kleie à 50 Kilo | 4 80 |
| Rapssamen | 26 — | Vorschuß | 35 — |
| Hafer | 13 80 | | |

✝

Gestern früh verschied sanft, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, nach achtjähriger glücklicher Ehe, an den Folgen eines nur zwölf Tage dauernden Magenleidens, meine liebe Frau

**Antonie geb. Altenberg.**

**Theodor Schneider.**

Düsseldorf, den 4. November 1879.

## Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 26. Oktob.: Joh. Anton, S. d. Maurers Hermann Bröcking, Louisenstr. — Theodor Aug. Max, S. d. Cassenassistenten Aug. Brünnig, Fürstenwall. Den 28.: Johanna, T. d. Schuhmachers Gerhard Windhausen, Brückenstr. — Friedrich Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Hrch. Lichtenberg, Niederstr. Den 29.: Anna Laura Helene, T. d. Kaufmannes August Blanckertz Cavalleriestr. Den 30.: Johann Conrad, S. d. Lademstrs. Johann Giwer, Suitbertusstr. — Anna Maria, T. d. Tagel. Wendelin Reichert, Höhenstr. — Pet. Jos., S. d. Tgl. Math. Hecker, Stoffelerstraße. — Johanna, T. d. Kutsch. Karl Contzen, Jägerhofstraße. — Anna Maria, T. d. Fabrikmeisters Lambert Heuer, Kölnerstraße. — Gertrude, T. d. Fabrikarb. Hubert Quartius, Grafenberg. Den 31.: Gertrude, T. d. Tagel. Friedrich Götzen, Sandstr. — Gertr. Cäcilie, T. d. Gärtners Wilhelm Eyckeler, Hamm. — Cathar. Maria, T. d. Schlossers Gust. Luckhaus, Klosterstraße. — Christian, S. d. Fabrikarbeiters Pet. Krämer, Kölnerstr.

Geboren. Den 28. Okt.: Aug. Johann Friedrich, S. d. Kaufm. August Hipp, Hohestr. Den 29.: Joseph Hubert, S. d. Gärtners Johann Esser, Flehe. — Martha Anna Louise, T. d. Wirthes Karl Kirschbaum, Wielandstr. — Gust. Hermann, S. d. Schmiedes Aug. Grosser, Nordstr. — Jos. Christ., S. d. Restaurat. Wilhelm Engel, Bismarckstraße. Den 30.: Maria Christine Therese, T. d. Kleiderm. Anton Dicke, Neustr. — Richard Anton, S. d. Tagelöhn. Heinrich Schneppershof, Grafenbergerchaussee. Den 31.: Mathias, S. d. Tagel. Wilhelm Hallen, Lierenfeld. — Johann Theodor Frdd., S. d. Bremsers Johann Meier to Bernd, Louisenstr. — Eduard, S. d. Tgl. Hermann Thron, Charlottenstr. — Sibilla, T. d. Knechtes Heinrich Hahn, Flehe. — Hubert, S. d. Gärtners Wilh. Dierrath, Flehe. — Joh., S. d. Schreiners Wilh. Holzschneider, Kirchfeldstraße. — Anna Aug. Ida, T. d. Schlossers Karl Günter, Kaiserswertherstraße. — Frzk. Wilhelmine, T. d. Tagel. Wilh. Seithümmer, Bolkerstr. — Heinrich Hubert, S. d. Wirthes Gottfried Kruchen, Martinstraße. Den 1. Nov.: Sophia Elsa, T. d. Reg.-Secret.-Assist. Eduard Früh, Scheibenstr. — Maria Sibilla, T. d. Tagel. Peter Korbmacher, Volmerswerth. — Therese Hub., T. d. Bauunternehmers Joh. Schäfer, Alexanderstr. — Sibilla Hub., T. d. Gärtners Adolph Neuhausen, Ulmenstr. — Wilh., S. d. Steinh. Cornelius Schlösser, Schloßstr. — Friedr. Wilh. Peter Hubert, S. d. Drehers Peter Strauß, Grafenbergerchaussee. — Louise Catharina Elisabeth, T. d. Wirthes Theodor Bergmann, Kölnerstr. Den 2.: Christine, T. d. Formers Heinrich Römer, Kölnerstr. — Else Karol., T. d. Stations-Assist. Karl Karsdorf, Oberstr. — Gertrud, T. d. Baggermstr. Joh. Hansen, Hamm. — Anna Elis., T. d. Maschinenbauers Franz Flader, Münsterstr. — Gertrud Frzk. Maria, T. d. Schreiners Hrch. Buschkühl, Ackerstraße. — Auguste Ottilie, T. d. Sandformers Pet. Comes, Fürstenwall. — Karl Theodor, S. d. Schutzm. Heinr. Schramm, Nordstraße. — Wilhelmine Josephine, T. d. Diätars Franz Mertens, Friedrichsplatz. — Robert, S. d. Commis Friedr. Schumann, Ellerstraße. Den 3.: Albert Jos. Joh., S. d. Kürschners Albert Seifert, Bolkerstr. — Theodor Hubert, S. d. Gärtners Friedrich Strucks, Förksterstraße. — Martha Maria Hedwig, T. d. Fabrikmeisters Joh. Prützel, Herzogstr. — Marg., T. d. Metzgers Wilh. Junker, Martinstraße. — Johann Jakob, S. d. Kleidermachers Wilhelm Blessing, Markt.

Den 29. Oktober: Heinrich, S. d. Fabrikarbeit. Wilh. Kraushaar, Kölnerstr. Den 30.: Jul. Joh. Wilh., S. d. Dachdeckers Johann Ernst, Mühlenstraße. Den 31.: Adam Joseph, S. d. Malzfabrikanten Joseph Glaser, Kaiserstr. — August Friedrich Karl, S. d. Tgl. August Geisler, Jägerhofstr. Den 1. November: Franziska, T. d. Kasernenwärt. Clemens Flaskamp, Infant.-Kaserne. Den 2.: Elis. Hub., T. d. Cigarrenmachers Robert Müller, Ackerstr. Den 3.: Odilia, T. d. Tgl. Paul Becker, Ratherstr. — Heinr. Hubert Emil, S. d. Kaufm. Pet. Fehrer, Kreuzstr. — Anna Hermine Maria, T. d. Diätars Herm. Erbrecht, Kirchpl. — Elis. Barbara, T. d. Locomotivführers Thomas Joppen, Friedrichsstraße.

Gestorben. Den 30. Oktober: Christoph Schäfer, Oberlazareth-Inspector, 51 J. a., Ehem., Hohestraße. — Elis. Porten, 4 M. 15 T. a., Hamm. — Franz Müller, 3 M. 15 T. a., Neutzerstraße. — Joh. Jansen, ohne Gew., 38 J. a., ledig, Fürstenw. 1. Den 31.: Joh. Heidkamp, Fabrikarb., 34 J. a., Ehem., Sternstraße 92.

Gestorben. Den 31. Oktober: Florentine Jahns geb. Hoppenstock, 38 J. a., Ehefr., Oberstr. — Aug. Mahr, o. G., 16 J. a., l., Neußerstraße 23. — Louis Fieck, Kaufm. 27 J. a., l., Casernenstr. Den 1. Nov.: Cath. Offergeld, 4 M. a., Bachstr. — Ludw. Pirkes, 5 J. 9 M. a., Erkrotherstraße. Den 2.: Cath. Palmen geb. Saal, 30 J. a., Ehefr., Liefergasse. — Johanna Mandler, 3 M. a., Oberstraße. — Marg. Klöser, 5 M. a., Adlerstr. Den 3.: Josephine Brings, 1 M. 15 T. a., Kölnerstr. — Antonie Schneider geb. Altenberg, 29 J. a., Ehefr., Bolkerstr. — Jak. Fey, 7 M. a., Ritterstraße.

Den 3. November: Theodore Burgartz, 10 M. a., Münsterstr. — Charlotte Buchholz, 3 M. a., Rattingerstr. Den 4.: Elis. Rein geb. Keppler, ohne Gew., 50 J. a., Wwe., Sternstr. 91. — Gertrud Hennig, 5 W. a., Wielandstr.

Eheversprechen. Hufschmidt Albrecht Stracke u. Agnes Fink, Wwe. d. Schuhm. Joseph Mostert, b. v. h. — Kaufmann Robert August Dismann u. Lina Maria Emilie Göbecke, e. v. h., l. v. Solingen. — Biechschläger Mathias Bogner u. Catharina Bott, e. v. h., l. v. Offenbach. — Schreiner Johann Peter Blömers u. Anna Elisabeth Figge, b. v. Coblenz. — Redacteur Max Joseph Besozzi u. Pauline Mathilde Weidt, e. v. Cilli, l. v. Frankfurt a. Main. — Regierungs-Baumeister Friedr. Richard Oscar Hennig u. Cath. Emma Korallus, e. v. Landsberg a. W., l. v. Ransbach. — Schuhm. Franz Schmidt u. Margaretha Moritz, b. v. h. — Fabrikarbeit. Philipp Liesenfeld u. Maria van Breusegen, b. v. h. — Modellschreinermstr. Joh. Renard u. Louise Hoffmann, e. v. Grafenberg, l. v. h. — Fabrikarb. Joh. Emanns u. Philomene von Breusegen, b. v. h. — Kaufm. Hubert Gentz u. Henr. Schwieg, b. v. h. — Barbier Louis Schaafhausen u. Therese Schmitz, b. v. h. — Tgl. Ant. Neuhausen u. Anna Fischer, b. v. h. — Tgl. Ferd. Wittgens u. Elisab. Drommard, b. v. h. — Bäcker Georg Lauffs und Helena Franzen, Wittwe des Bildhauers Peter von der Wippel, b. v. h. — Kaufm. Gustav Fix u. Elisabeth Möllmann, e. v. Erfurt, l. v. h. — Maschinenschloss. Aug. Memmler u. Elisabeth Schulte, b. v. h. — Zimmermeister Martin Weber u. Anna Bermel, b. v. h. — Fabrikarb. Joh. Felting u. Louise Rath, b. v. h. — Dachdecker Joh. Gilles u. Elis. Scheidtmann, b. v. h. — Kleiderm. Friedr. Meinigmann u. Helena Schreier, b. v. h.

Heirathen. Den 27. Oktober: Geschäftsloser Rudolph Schmitz u. Selma Halbach, b. v. h. — Wirth Wilh. Beine u. Elis. Wierich, e. v. h., l. v. Flehe. — Hautboist Eduard Goedicke u. Friedr. Heitmann, b. v. h. Den 28.: Former Joseph Wierich u. Maria Voß, b. v. h. — Techniker Joseph Losenhausen u. Karoline Schüller, b. v. h. — Vergolder Emil Linke und Clara Diederich, b. v. h. Den 29.: Eisenhobler August Corts u. Ida Hellermann, e. v. Grafenberg, l. v. h. — Kataster-Assistent Karl Oppawski u. Rosalie Schirmer, b. v. h. Den 30.: Buchbinder Hrch. Neyers u. Frzk. Houverath, b. v. h. — Fabrikarb. Hrch. Haßler u. Hel. Bettinger, b. v. h. — Schrein. Adolph Sentinger und Auguste Pfingsten, b. v. h. Den 31.: Bahnarbeiter Joh. Brehm u. Gertr. Sachse, b. v. h. — Kupferschmidt Herm. Stinnesser u. Friedr. Keil, b. v. h. — Ackerknecht Heinrich Schillings u. Agnes Merzenich, b. v. h. — Tgl. Frz. Gater u. Wilh. Korsten, b. v. h. — Fabrikarbeiter Hub. Weber u. Magd. Rehlt, b. v. h.


**Taschen-Kalender**

**für Haus- und Landwirthe**

auf das Jahr **1880.**

Von **Dr. William Löbe.**

Preis in Callico 2 M. Leder 2 M. 50 Pfg. Vorräthig in der W. de Haen'schen Bhdlg. (Fritz Böttrich), Düsseldorf.


**Gerichtlicher Verkauf.**

Am Donnerstag, den 6. Nov. 1879, Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Markte zu Urdenbach gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: zwei Schweine, jedes ca. 200 Pfund schwer.

**Hürter**, Gerichtsvollzieher.

**Kappus-Verkauf.**

**Am Donnerstag, 6. Nov. d. J., Nachmittags 1 Uhr,**

lassen Unterzeichnete beim Wirthe **Kuth**

**ca. 10,000 Stück**

schöne weiße Sommerkappus öffentlich gegen Zahlung bei der Abnahme verkaufen. Der Kappus steht in der Nähe der Scheidlingsmühle an der Chaussee.

**Wersten**, im Oktober 1879.

575 **Gebr. Ingenhoven.**

**Rentei Hugenpoet.**

**Am Dienstag, den 11. Nov. c., von Morgens 10 Uhr an,**

findet beim Wirth Gottfried Kimpenhaus zu Kettwig v. d. Brücke **Empfang der Martini-Gefälle, Gras- und Holzgelder** statt, u. wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Horst am 3. November 1879.

857 **Freiherrlich von Fürstenberg'sche Rentei.**

**Städtische Leihanstalt.**

**Morgen Donnerstag, den 6. November:**

**Verkauf der Pfänder vom August 1878.**

**Bäckerlehrling**

gesucht. N. i. d. E. d. Bl. 878

Ein Knabe für leichte Arbeit auf halbe Tage ges. Mühlenstr. 21.

**Vergolder-Lehrling** gesucht, der gleich verdient.

831 Marienstraße 21.

Grund-Arbeiter werden gesucht. Pfeilstraße 3, Oberbilk.

**Commis,**

angehender, sowie **Lehrling**, welcher schon verdient, für ein Fabrikgeschäft gesucht. Schriftliche Fr.-Off. **J. L. Nr. 120** an die Expedition dieses Blattes.

Ein zweiter Bäckergeselle sucht, am liebsten in einer Feinbäckerei, Stelle, Eintritt nach Belieben. Näheres zu erfragen bei Wwe. **Taubach**, Lindenstraße 64.

Ein tüchtiger

**Faßbindergeselle**

gesucht. Rheinstraße 10.

Ein starker Brauerlehrling gesucht. Bergerstraße 24.

Ein Mädchen vom Lande, welches Kochen, Bügeln u. alle Hausarbeit verst., s. sof. St. Mertensg. 1

**Modes.**

**Lehrmädchen** gesucht. Benratherst 10.

**G. L. Daube & Co.**

**Central-Annoncen-Expedition**

der deutschen und ausländischen Zeitungen in Bonn, Elberfeld, Köln sowie in allen übrigen größeren Städten des In- u. Auslandes befördern Annoncen in allen Zeitungen, Fachzeitschriften 2c. des In- und Auslandes. Prompte und billige Bedienung. Größere Aufträge mit hohem Rabatt. Ausführliche Zeitungs Cataloge, ebenso unsere Musterbogen der zweckmäßigsten Annoncen-Modelle, aus welchen der Inserent ersehen kann, wie man am besten und billigsten inserirt, stehen gratis und franco zu Diensten.

Auch empfehlen wir unser Institut für das Anschlagen von Affichen und das Aufhängen von Empfehlungstafeln in allen Städten des In- und Auslandes, worüber gleichfalls specielle Verzeichnisse gratis und franco versandt werden.

**Holzkohlen, Lohkuchen**, 100 Stück 1 M. 60 Pfg., **Stroh**, nur beste Qualität bei **W. Braun**, Flingerstraße 63.

Schöne Aepfel sind bill. zu kaufen. 830 Derendorferstr. 87.

Eine schwer tragende Kuh steht zum Verkauf am Forsthaus Schall bei Station Calcum. 839

**Schlempe** abzugeben. **Brennerei** Grafenberger Chaussee. 828

**Korbweiden**

7¼ Morgen, in der Reisholzer Gemarkung sind unter der Hand zu verkaufen. Offerten unter E. K. 18 an die Exped. ds. Bl. 654

Ein kl. 2thür. Kleiderschrank zu verk. Citadellstr. 17. **Müller.**

**Kappus**

**auf dem Stück an meiner Wohnung aus freier Hand zu kaufen.**

**Itter, Wilh. Trosdorff.**

**Capitalien**, große u. kleine, gegen 1. Hypothek auszuleihen. **H. Engels**, Kurzestraße 12.

Ein sprechender

**Papagei**

nebst Bauer für 80 M. zu verkaufen. Friedrichsstraße 44.

Ein in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegenes Haus, worin ein oder zwei Geschäfte jeder Art betrieben werden können, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Frc.-Off. sub M. 360 an die Exp. ds. Bl. 837

2. Etage, 2 große Zimmer, zu verm. Näh. Neustraße 22. 787

**1. und 2. Etage Leopoldstraße 46**

zusammen zu vermiethen. Näheres Börnestraße 8. 399

**Bauplätze** 735

Grafenbergerstraße 5 zu verkaufen.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Kurzestr. 3, 2. Et. 721

Wohnung nebst Werkstätte zu verm. Louisenstr. 15. 652

Wegen Sterbefalles ist die unter dem Namen

**„Rosenkränzchen"**

bekannte

**Weinhandlung und Restauration Balth. Thoelen**

in **Düsseldorf** unter günstigen Bedingungen und unter Uebernahme des Hauses mit Mobilar und Weinvorräthen **sofort zu verkaufen.**

Franko-Offerten, ohne Zwischenhändler, an Frau Wwe. Thoelen, Düsseldorf.

Schöne Wohnung 3 Zimmer, Speicher u. Keller b. zu verm. Ackerstr. 151, nähe des Rh. Bahnh.

2 Zimmer zu vermiethen. Fürstenwall 81.

Ein kräftiges Mädchen für alle Hausarb. ges. Friedrichsstr. 7. 844

Ein ord. Dienstmädchen auf sofort gesucht. Näh. Gerresheim, Bahnstr. 4. 841

Ein ordentl. Mädchen s. Kunden zu Waschen u. Putzen o. e. Aufwartest. N. Akademiestr. 14/16, 2 Tr.

Ein Mädchen, 16 J. a., s. St. f. Hausarb. od. Aush. N. Alleestr. 2.

Gute Mädch. f. Küche u. Hausarb., Kdm. s. St. **F. Schütz**, Bolkerst 19.

Ein braves Dienstmädchen gesucht. 860 Thurmstraße 3.

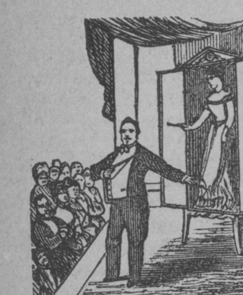
Ein Mädchen f. Küche u. Hausarb. s. Stelle in ein. klein. Haushalt. N. Burgplatz 9, 1. E.

Eine perf. Köchin, welche auch gut bügeln kann, sucht Stelle. Näheres Burgplatz, 9, 1. Etage.

Eine erf. Haushält., w. d. Haushalt. gründl. verst., s. St., am liebst. n. Ausw. N. Burgpl. 9, 1. E.

**Ein Mädchen**

von anständiger Familie, das auch etwas Klavierspielen kann, zur Stütze der Hausfrau gegen hohen Lohn gesucht. Franco-Offerten sub E. A. 4 sind an Herrn **W. Bolder** in Emmerich a. Rh. zu adressiren 855



## Cagliostro-Theater v. E. Basch

**Carlsplatz—Düsseldorf.**

**Mittwoch, den 5. Nov., Abends 7¼ Uhr:**

## Große brillante Vorstellung

in der Physik, Magie, Optik, Hydraulik von **E. Basch. The Fakyr.** Die singenden Engelsköpfchen. **Proteus** der Wunderschrank. Agioscopische Welttableaux. **Chromatiks cataracta poikile.**

**Cassenöffn. 6½ Uhr. Anf. präcis 7¼ Uhr.**

Donnerstag und alle folgenden Abende 7¼ Uhr Vorstellung.

**Sonntag, den 9. November 1879: 2 Vorstellungen, um 4 und 7¼ Uhr.**

---

# Verkaufs-Anzeige.

Verziehungshalber werden

**am Montag, den 10. November cr. und am folgenden Tag, Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,**

**zu Düsseldorf, Jacobistraße 14,**

## mehrere gutgehaltene Mobilien

als: eine Zimmer-Einrichtung in antikem Stil von Eichenholz, bestehend in Sopha, Stühle, Sesseln, Tisch, Buffet 2c. 2c. — eine Zimmer-Einrichtung in schwarzem Holz, Silberschrank, Tische, großem Salon-Gold-Spiegel mit Console, Causeuse, Sesseln, Stühle mit rothem Sammet und Seide, Oelgemälde von guten Meistern 2c. 2c. — Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni-Holz, Bettstellen mit Sprungrahmen, Pferdehaar-Matratzen, Waschkommoden mit Marmor-Aufsätzen, Nachts-Console, Kleiderschränke, Stühle und dergl. — sodann div. feine Porzellan-Sachen, mehrere feine Kronleuchter, ein großer fast neuer Velour-Teppich, Treppenläufer, ein Reitsattel und Zaumzeug, Pferdedecken, ein großer Tafelherd, Küchengeräthe, Keller-Utensilien und mehrere 1000 Flaschen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Der Gerichts-Taxator und Auctionator:

867 **J. Morschheuser.**

---

## P. Pütz,

**Pianoforte-Fabrikant,**

734 Elisabethstraße 9.

Pianinos von M. 450—1250.
Flügel von M. 1200—2250.
Steinway-System New-York.

---

Von heute an halte ich Verzugs halber in meinem Etablissement zu Obercassel einen **achttägigen**

## Ausverkauf

in **Porzellan** 2c. zu Fabrikpreisen. Daselbst ist auch ein Geldschrank, diverse Tische 2c. zu verkaufen

797 **G. van Deuhoudt.**

---

## Apfelkraut

per Pfd. 26 Pfg., bei 10 Pfd. 24 Pfg. bei

**J. von Meurers Nachf.,**

861 Bolkerstraße 30.

---

## Jean Heinen,

Capuzinerg. 6, Stadtbrückchen 2.

Großes Lager in **Haarzöpfen**, von M. 3,00 an. Auch werden selbige von ausgekämmten Haaren angefertigt. **Flechten** zu M. 1,25 u. höh. **Uhrketten, Blumen** 2c. 2c. **Gute Parfümerien, Kämme** 2c. in größt. Auswahl vorräth. 373

---

## Kohlen-Handlung

von 281

**Wilh. Wellinghaus,**

Deichstr. 27. Berger Allee 33.

---

Der Unterzeichnete eröffnet mit dem heutigen Tage ein

## Kohlengeschäft

und hält sich den Bewohnern von **Gerresheim** und **Umgebung** bei Bedarf unter Zusicherung reeller Bedienung bestens empfohlen.

**F. Witte**, Gerresheim,

836 Rheinischer Bahnhof.

---

**3** gute Pendul-Uhren billig zu verkaufen Thalstraße 31. 569

---

## Geld-Course.

| | M. Pf. | | M. Pf. |
|---|---|---|---|
| Napoleonsd'or | 16.12. | Russ. Imper. | 16.65. |
| Sovereigns | 20.26. | Neue holl. 10fl.-Stücke | 16 78 |
| Fünf-Francs | 4.00. | Franz. Bankn. | 80.45 |
| holl. S.-Guld | 1.67. | Belg. „ | 80.35. |
| Oest. S.-Guld | 1.70. | Holl. „ | 168.— |
| Ducaten | 9.60. | Oesterr. „ | 173.—. |
| Goldkronen | 27.20. | Engl. „ | 20.30. |
| Ausl. Pistolen | 16.30. | Amerik. Coupons in Gold | 4.17½. |
| Silber-Dollar | 3.50. | | |
| Gold-Dollar | 4 16. | | |

**Reichsbankdisconto 4½%.**
**Lombard 5½%.**

Ankauf, Verkauf, Beleihung aller courshabenden Werthpapiere, sowie Besorgung sämmtlicher in's Bankfach einschlagenden Geschäfte unter coulantester Bedienung.

**Isidor Scherbel,**
Bank-Geschäft,
Düsseldorf, Königsplatz 9.

---

**Sonnabend, den 8. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in der städtischen Tonhalle in Düsseldorf:

## General-Versammlung

des

**Niederrhein. Vereins für öffentl. Gesundheitspflege.**

**Tages-Ordnung:**

I. a Geschäftsbericht des Sekretairs;
b. Cassenbericht des Cassirers;
c. Decharge pro 1878, Etat pro 1880.
d. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern und drei Cassenrevisoren.

II. Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. Wolffberg in Bonn über den „Einfluß der Wohnungen auf die Gesundheit."

Düsseldorf im Oktober 1879.

**Der z. Vorstand.**

Nach Schluß der Sitzung findet um 2 Uhr ein **gemeinschaftliches Mittagessen** in der Tonhalle statt, zu welchem vorherige Anmeldungen bei Herrn Oberbürgermeister Becker erwünscht sind. 866

---

## J. Riebe,

practischer Zahnarzt

wohnt 923

**Oststraße 24.**

---

Dickfettes

## Hammelfleisch,

per Pfd. 45 Pfg.,

**Keulen** 55 Pfg.

**W. Zehnpfennig**, Oststraße 84.

---

## Für Juweliere, Elfenbeinschnitzer u. dgl.

Ein auf der Leipziger Kunstgewerbeausstellung benutzter eiserner Tisch mit drehbarem, mit Spiegelglas bedecktem, 90 Centimeter Durchmesser haltenden und mit dreifachem Verschluß versehenem Obertheil (Kostenpreis 520 Mark) soll für den festen Preis von **300 Mark** verkauft werden.

**C. F. Gütig, Juwelier,**

199 Leipzig.

---

## Die Modehandlung

von

**Wwe. Louise Stein**

geb. **Moser**, 621

**Düsseldorf,**

Marienstr. 29, Marienstr. 29,

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen eine Auswahl garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte sowie Blumen, Federn 2c. 2c.

---

Auf die am ***Donnerstag, den 6. u. Freitag, den 7. d. M.*** zur Subscription gelangenden

# 30 Millionen Mark der 4 pCt. Deutschen Reichs-Anleihe

nehme ich zum Emissions-Course von ***96,60 pCt. netto (ohne weitere Spesen)*** bis Freitag Vormittag 10 Uhr Zeichnungen entgegen.

## *Isidor Scherbel,*

**Königsplatz 9.** Bankgeschäft **Königsplatz 9.**

---

Am Feste des hl. Martinus, des Patrons der Pfarrgemeinde Bilk, **Dienstag, den 11. November d. J.**, soll nach dem Schlusse der um 10 Uhr in der St. Martinskirche beginnenden kirchlichen Feier, gegen 1 Uhr Mittags bei dem Wirthe Herrn Zielhoff in Bilk ein

## Diner

stattfinden. Das trockene Couvert kostet 2 Mark. Die Listen zum Einzeichnen liegen noch

**bis Samstag, den 8. November 1879,**

bei Herrn Carl Pauli in Oberbilk und Herrn J. Zielhoff in Bilk auf. Wir laden die Pfarrgenossen zur Theilnahme freundlichst ein. 823

Bilk, den 4. November 1879 **Das Comite.**

---

**Markt 11, J. Bischoff, Markt 11,**

565 **Düsseldorf.**

| | | M. Pf. |
|---|---|---|
| **Fertige Betten** | | 14,00. |
| **Fertige Kissen** | | 4,50. |
| **Stepp-Decken** | | 5,50. |
| **Roth- und weißwollene Decken** von | | 6,00 an |
| **Rein wollene Flanelle** in allen Farben | p. berl. Elle | 00,70. |
| **Schwere Hausmacher Halbleinen** | „ | 00,30. |
| **Waschechte Blaudrucks** | „ | 00,30. |
| **Bettmeubel und Gardinen-Cattune** | „ | 00,25. |
| **Kleider- und Schürzen-Siamosen** | „ | 00,35. |
| **5/4 engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen** | „ | 00,24. |
| **10/4 engl. Tüll- und Zwirn-Vorhänge** | „ | 00,35. |

---

Das neu eingerichtete

## Schuhwaaren-Geschäft

402 von

**Bilkerstraße Nr. 1** W. Werner, **Bilkerstraße Nr. 1**

nahe am Karlsplatz

empfiehlt elegant und dauerhaft gearbeitete **Herren- Damen- und Kinder-Stiefel zu äußerst billigen Preisen.**

**Anfertigung nach Maaß, sowie Reparaturen pünktlich u. schnell.**

---

## Joseph Stüber,

**Rheinstraße 12,**

empfiehlt sein Lager in doppelt gereinigten böhmischen und ungarischen

## Bettfedern und Daunen,

ferner **Bettdrell, Barchent, Leinen, Federleinen und Decken 2c.**

7 **Reinigung der Federn und Daunen** unter Garantie.

---

**Dombau-Loose** à 3 Mark bei J. Rings, Bergerst. 21.

---

## Chromophotographien.

Diese nach einer von mir verbesserten Methode hergestellten

**farbigen Photographien**

vereinigen in sich die Feinheit der Zeichnung und Aehnlichkeit der Photographie mit dem Farbenschmelz und der Dauerhaftigkeit eines Oelgemäldes und werden, wie auch gewöhnliche Photographien, von mir in jeder Grösse angefertigt.

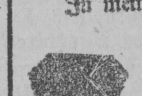
**Arnold Overbeck**, Maler und Photograph,

97 Königs-Allee 43.

---

In meinem, dem

**größten**



## Sarg-Magazin

unterhalte ich stets die

**reichhaltigste Auswahl von Särgen**

jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.

**Gust. Bube**, Fingerstraße 47.

**Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl.** 213

---

Gewaschene

## Koaks

zu billigen Preisen werden in ganzen und halben Fuhren frei ans Haus geliefert. Bestellungen sind zu machen bei **Wilhelm Korte**, Wehrhahn 22 und **Wirth Stenz**, Hasenstraße 3. 554

---

**1** kl. und 1 gröss. Fournaise billig zu verkaufen. 703
Hub. Kölchens, Charlottenstr. 30.

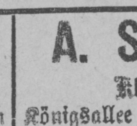
---

## A. Schmincke,

Klaviermacher, 20

Königsallee 28 neben dem Telegraphenamt, empfiehlt sich im **Stimmen u. Repariren** der Klaviere.

---



Ein leichter **Feder-Wagen** mit Bracken zu verkaufen. Näheres bei Kohlenhändler

**F. Jösgen**, Immannstraße.

---

## Maschinen.

Howe von 80 Mark, Singer von 75 Mark, Löwe von 75 Mark an unter Garantie. Louisenstr. 19.

Jedem Käufer einer Nähmaschine wird dauernde und lohnende Beschäftigung zugesichert.

Daselbst Maschinen-Näherinnen und eine Stickerin gesucht. 241

---

**Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie**

200,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mk.

**Ziehung am 30. Dezbr. 1879.**

Treffer 60,000 M., 25,000 M., 10,000 M., 5000 M. u. s. w.

**Loose à 2 Mark**

zu beziehen durch die General-Agentur

**Carl Lang,**

Bankgeschäft in München.

**Auf 10 Loose 1 Freiloos.**

Ebendaselbst zu haben:

**Veteranenloose à 1 Mark.**

Haupttreffer 30,000 Mark.

**Ziehung am 18. Nov. a. c.** 80

---

---

## Sarg-Magazin

39 **Theodor Remmertz,**

Altestadt 2, neb. d. Carmelit.-Kloster.

---

## Atelier

für

**Figuren und Grab-Monumente**

in sämmtlichen Steinsorten.

**Leo Müsch, Bildhauer,**

412 Thalstraße 31.

---

## Weizen-Beize

beste Qualität billigst bei

**Alfred Tapken,**

vis-à-vis **der städt. Tonhalle.** 860

---

**Ewald Lühdorf,**

Kohlenhandlung,

Lager: Köln-Mind. Bahnhof, empfiehlt beste Flamm-, Fett- u. gewaschene Nußkohlen von den renommirtesten Zechen.

128

---

**Düsseldorfer**

## Stadt-Theater.

**Direction Albert Schirmer.**

Mittwoch, den 5. November 1879:

Außer Abonnement.

**Zweites Gastspiel** des Königl. Preußischen Kammersängers Hrn. **Theod. Wachtel.**

**Der Troubadour.**

Oper in 4 Akten von Verdi.

Manrico, Hr. Theodor Wachtel. — Leonore, Frl. Meißner. — Azucena, Frl. Beck — Luna, Hr. Mann. — Fernando, Hr. Schaffnitt.

Donnerstag, 6. November 1879:

43. Vorstellung im Abonnement.

Zum 2. Male:

**Sodom und Gomorrha.**

Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan.

**Vorläufige Anzeige.**

Samstag, den 8. November 1879:

Außer Abonnement.

**Cyclus klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen.**

8. Vorstellung.

**Debut des Frl. Martha Steinburg,**

vom Nationaltheater zu Berlin.

**Die Jungfrau von Orleans.**

Tragödie in 5 Akten von Friedr. Schiller.

---

## Städtische Tonhalle.

Donnerstag, 6. November 1879
**Abends 7½ Uhr:**

## Großes Concert.

Entree à Person 50 Pfg.

**Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.**

---

## Reuter-Vorlesungen

**im Hotel Breidenbacher Hof von Karl Kräpelin.**

**Erste Vorlesung**

**Mittwoch, den 5. November, Abends 7½ Uhr.**

Billets à M. 1 sind bei Herrn C. Othmer, Alleestraße Nr. 40 zu haben.

**Cassapreis M. 1,20.** 7[illegible]

---

## Jäger-Corps

**zu Flingern.**

**Sonntag, den 9. November, Abends 7 Uhr,**

im Lokale des Herrn Anton Vogels

**Großer Fest-Ball**

verbunden mit

**Martinsfest** nebst **Bescheerung.**

Karten à 50 Pfg. sind zu haben bei den **Mitgliedern**, im Vereinslokale und bei den Wirthen Herrn Vogels und Oberwinster.

Lampions sind an der Cassa zu haben. Getränke nach Belieben.

**Der Vorstand.**

---

## Bezirks-Cäcilien-Verein.

Wegen der Allerseelen-Octav findet die nächste

## Versammlung

**Donnerstag, den 13. Nov. cr. Abends 6½ Uhr,**

im Gesellen-Verein statt.

---

Sonntag Abend ein Portemonnaie verl. Inhalt über 65 M. Ge[illegible] 10 M. Bel. abzug. i. d. E. d. Bl.

---

**Erwiderung.**

Bezugnehmend auf die Annonce in Nr. 297 d. Bl. „**Warnung**" sehe ich mich genöthigt, Folgendes zu erwidern: Wie der Vorstand angeordnet, war ich mit meinen 11 bestellten Musikern pünktlich um 2½ Uhr zur Stelle, doch setzte sich der Leichenzug durch Verspätung mehrerer hoher Persönlichkeiten ungefähr eine halbe Stunde zu spät in Bewegung, so daß ein Theil der betr. Musiker, um anderwärtigen Verpflichtungen nachzukommen, sich entfernen mußte. Der Vorstand des St. Rochus Seb.-Schützen-Vereins hatte mir **ausdrücklich versichert**, daß der ganze Akt nur von 3 Uhr bis [illegible] Uhr dauern werde. Dies zu meiner Rechtfertigung. **Th. Oehlerich,**

Musiker.

---

**Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.**

| **Von Neuß:** Mrgs. 6 U. 30 M. auß. Sonnt. | | **V. Düsseldorf:** Mrgs. 7 U. 15 M. auß. Sonnt. | |
|---|---|---|---|
| 8 Uhr | 5 Min. | 9 Uhr | 30 M. |
| 10 „ | 45 „ | 11 „ | 30 „ |
| 12 „ | 50 „ N. | 1 „ | 30 „ |
| 2 „ | 20 „ | 3 „ | 10 „ |
| 4 „ | 20 „ | 5 „ | 10 „ |
| 6 „ | 20 „ | 7 „ | 10 „ |

Bei Heerdt, Hochofen und bei [illegible] sind Landungsbrücken.

703 **A. Detter.**